B e r i c h t

über Luftangriffe auf die Pulverfabrik Rottweil a.N.
während des Krieges 1914/1918.

Rottweil, 3. August 1933.

9442-2

Rottweil, den 3.August 1933.

Bericht

über Luftangriffe auf die Pulverfabrik Rottweil a.N. während des Krieges 1914/1918.

1. Fliegerangriff am 3. März 1915 13^{20} Uhr.

Gegen 13 Uhr kam telefonisch aus Neustadt/Schwarzwald die erste Meldung. (Der ganze Meldedienst liess damals noch sehr zu wünschen übrig.) Ein französischer Flieger erschien über der Fabrik und warf 4 Bomben ab. Während 3 Bomben keinen wesentlichen Schaden anrichteten, trotzdem 2 davon in Betriebsteilen niedergingen, explodierte die vierte auf der chaussierten Fabrikstrasse im eigentlichen Pulverbetrieb. Sofort nach dem Einschlag schlug aus dem in 8 m Entfernung liegenden Pulveraufbewahrungsraum eine etwa 50 m hohe Flamme heraus. Nach eigenen Angaben des französischen Fliegers (Zeitung Figaro, Paris) war er bei dem Abwurf in Höhe von 1500 m. Die horizontale Sprengwirkung war eine sehr starke. Die doppelten Wellblechtüren waren glatt durchschlagen und die in dem Raum befindlichen gefüllten Pulverkisten kamen zum grössten Teil zur Entzündung. Im Lagerraum waren 10 000 kg Röhrenpulver. Durch den Druck der beim Abbrennen des Pulvers entstandenen Gasmengen wurden die Oberlichter und leere Pulverkisten fortgeschleudert, letztere, ohne Schaden anzurichten, auf Entfernungen von etwa 50 - 100 m. Der Betrieb erlitt eine kurze Unterbrechung infolge Störung der Starkstromleitung, lief aber am nächsten Morgen wieder vollständig.

Beim Erscheinen des Flugzeuges und bei der ersten Detonation bemächtigte sich der Belegschaft eine grosse Aufregung. Viele verliessen in eiliger Hast die Fabrik.

Die Abwehr bei diesem ersten Luftangriff waren 2 von der Militärbehörde auf der Höhe -ca 50 m über den Hauptbetrieben der Fabrik- aufgestellte Maschinengewehre, sowie eine Drachenstation.

Die Drachen waren vor Erscheinen des Fliegers eingeholt worden. Von den Maschinengewehren hatte das eine Ladehemmung, das andere verfeuerte nach dem Befehle, das Schiessen zu eröffnen, etwa 1500 Patronen.

Im Einverständnis mit der Militärbehörde wurde dann das eigene Maschinengewehr der Fabrik, das schon einmal aufgestellt war, noch mit in Verwendung genommen. Ausserdem wurden seitens der Militärbehörde 2 Ballon-Abwehrkanonen und 2 leichte Feldhaubitzen nach Rottweil beordert.

Vom Werk wurden besondere Signalvorrichtungen (Sirenen) angebracht und mit der Einrichtung von Sicherungsräumen in verschiedenen Gebäuden und dem Bau von Unterständen begonnen. Zum Schutze der Fabrik wurden ausserdem die verschiedensten Anordnungen, teils im Zusammengehen mit den Militärbehörden, getroffen, ferner Absperrungen, auch für die Einwohnerschaft von Rottweil und Umgebung, Einteilung zuverlässiger Leute in der Fabrik für entstehende Brände etc. festgelegt.

2. Fliegerangriff am 16.April 1915 9^{45} Uhr.

Bereits 9^{11} Uhr wurde ein feindlicher Flieger von Freiburg her gemeldet. Nach weiteren Meldungen aus Furtwangen traf dieser um 3/4 10 Uhr über der Pulverfabrik ein, von 2 Geschützen und 5 Maschinengewehren beschossen. Es wurden 6 Bomben abgeworfen, welche alle im eigentlichen Betriebsgelände niederfielen.
1 Bombe ging bei der Kantine nieder und verletzte 3 Leute, von denen 2 sofort tot waren, während der dritte Mann nach einigen Tagen starb. Die Höhen, von denen die Bomben abgeworfen wurden, waren 1800 m und niedriger. Einige Telefonleitungen waren zerstört, und durch ein Sprengstück wurde das kräftige Zugseil der Drahtseilbahn glatt durchschnitten. Weiter waren eine grosse Anzahl Scheiben zerstört, Dachrinnen durchlöchert und Mauerwerke beschädigt. 2 Bomben setzten 2 Pulverknetwerke in Brand, wobei aber die maschinelle Einrichtung wenig Schaden litt.

Durch einen zweiten Alarm, der auf einem Irrtum beruhte, entstand dann eine Panik, welche wieder für einen grösseren Teil der Belegschaft zu einem Verlassen der Fabrik führte. Mit Beginn der Nachtschicht um 18 Uhr konnte aber der Betrieb in der Hauptsache wieder anlaufen.

Dieser zweite Angriff gab erneut Veranlassung, weitere Sicherheitsmassnahmen einzuführen. Die Belegschaft der einzelnen Betriebe wurde wöchentlich einmal in die Unterstände und die betreffenden Gebäude (Keller) geführt, sowie genau über Signale und das allgemeine Verhalten unterrichtet. Die militärischen Massnahmen betr. Abwehrgeräte, Auswahl der Feuerstellungen, Befehls- und Nachrichtenübermittlung etc. wurden Ende April 1915 von dem Kriegsministerium zentral ergriffen. Zu dieser Zeit wurde dann auch das Verhalten bei Fliegermeldungen in der Nacht, sowie an Sonn- und Feiertagen mit dem Abwehrkommando geregelt.

Nach diesem zweiten Fliegerangriff wurde eine Bombe als Blindgänger gefunden und genau untersucht. Der Durchmesser war 88 mm, die Länge 350. Das Gewicht war 8370 g, bei 1690 g Sprengladung. Letztere wurde als reine Pikrinsäure erkannt.

Am 7. Juni 1915 waren bei Bauarbeiten mehrere Drähte zusammengekommen, wodurch die Alarmzeichen ertönten. Hierbei wurde festgestellt, dass die Belegschaft nun genügend über ihr Verhalten bei Fliegeralarm informiert war. Als kurze Zeit nach dem Alarm das Signal für den Arbeitsbeginn gegeben wurde, liefen die Betriebe rasch wieder an.

<u>3. Fliegerangriff am 25. September 1915 8^{32} Uhr.</u>

Der Angriff war rechtzeitig angesagt, sodass nach dem Sirenen-Signal die Leute genügend Zeit hatten, alles abzustellen und sich in Sicherheit zu bringen. Die Verständigung zwischen Abwehrkommando und Pulverfabrik war einwandfrei. Die Betriebsunterbrechung betrug etwa 1/2 Stunde. Ein Produktionsausfall trat nicht ein. Verletzt wurde niemand. Der Flieger warf 4 Bomben, 2 waren 15 cm Brandbomben, die beiden anderen 7,7 cm.Brandbomben. Diese kleine-

ren Bomben entwickelten noch nach Stunden einen Phosphorgeruch bezw. -Dampf. Die grösseren Bomben fielen auf das Hauptgebäude des Schiesswollewaschhauses, das mit doppelter Eisenbetondecke versehen war. Die Bomben durchschlugen die erste Decke und krepierten auf der zweiten. Der Schaden war gering. Eine der 7,7 cm Brandbomben setzte bei der Bahnhofshalle der Fabrik Pulver, das verladen wurde, in Brand. Die Fabrikbahnhofshalle selbst wurde vom Feuer nur wenig mitgenommen.

Die Bomben, welche Phosphorgase entwickelten, gaben Veranlassung, in den Unterständen Mundtücher und Respiratoren bereit zu halten.

4. Flieger-Nachtangriff am 8.August 1916 23^{15} Uhr.

Der Angriff geschah für die Fabrik vollkommen überraschend. Ueber der Stadt wurden Propellergeräusche gehört,und der feindliche Flieger warf bereits seine Bomben auf die Fabrik, als die Sirenen in Tätigkeit traten. Die Bomben fielen mitten in die Fabrik, in der voller Nachtbetrieb war. Uebereinstimmend wurden nur 2 Explosionen vernommen, sodass die ersten 4 Bomben zu gleicher Zeit abgeworfen waren. Sie explodierten auf einer sogenannten Verdrängeranlage des Pulverbetriebs. Leider fielen dem Angriff 2 Arbeiter zum Opfer, 2 weitere wurden schwer und 5 leicht verwundet.

In der mondscheinhellen Nacht konnte sich der Flieger gut orientieren. Die Bomben hatten eine viel grössere Wirkung als die bei den früheren Angriffen. Die Hälfte der Verdrängeranlage war zum Teil bis auf die Grundmauern auseinandergerissen. Nach Wiederherstellung der Kabelleitung ist der Betrieb am nächsten Tag wieder angelaufen. Zunächst wurde der Nachtbetrieb, soweit dies möglich war, abgestellt. Die Belegschaft hat die Ruhe bewahrt.

Nachträglich wurde damals durch eine Anzahl Zeugen festgestellt, dass der Flieger frühzeitig gehört und gesehen wurde, dass aber der Meldedienst des Abwehrkommandos versagt hatte.

5. versuchter Fliegerangriff am 2.September 1916 22^{20} Uhr.

Nach rechtzeitiger Meldung „Fliegerbereitschaft" und baldiger „Fliegerdeckung" war in der Fabrik genügend Zeit, abzustellen und abzudunkeln. Kurz hernach begann ein Sperrfeuer in Richtung Rottweil-Altstadt. Nach Abbruch desselben kam Nachricht, dass der Flieger nochmals in Richtung Rottweil komme. Nach einem zweiten Sperrfeuer trat der Flieger den Rückflug an und warf seine Bomben auf einmal in der Stadt Schwenningen, die 18 km entfernt liegt, ab. Bei dem Abwurf wurden 5 Personen (4 Frauen und 1 Mann) verletzt, darunter eine Frau schwer.

6. Fliegerangriff am 9.September 1916 23^{45}Uhr.

Fliegerbereitschaft war 23^{19} Uhr, Fliegerdeckung 23^{41} Uhr gemeldet. Kurz hernach begann das Schiessen der Abwehrgeschütze in der Anflugrichtung des Fliegers. Bei heller Nacht lag im scharf eingeschnittenen Neckartal ein Nebelschleier. Durch diesen und die vollständige Abdunkelung war die Fabrik schwer zu erkennen. Einen Teil seiner Bomben hat der Flieger trotzdem in direktem Anflug auf 4 Pulwertrockenhäuser abgeworfen, ohne aber in der Fabrik einen Schaden anzurichten. Die anderen Bomben kamen am Ausgang der Stadt Rottweil nach der Fabrik zu in einem Garten und auf Feldern nieder.

7. Grosser Fliegerangriff am 12.Oktober 1916 16 - 18 Uhr.

Kurz nach dem Signal „Fliegerbereitschaft" kam auch schon „Fliegerdeckung". Die Abwehr-geschütze begannen etwas vor 16 Uhr das Sperrfeuer gegen ein Geschwader von 3 - 4 Fliegern, welche in die Nähe der Fabrik, jedoch nicht über dieselbe kamen.

Unterdessen trafen Meldungen ein über 16 Flieger in Richtung Rottweil-Oberndorf. Etwa 20 Flieger waren schliesslich bei Rottweil und Oberndorf. In und bei der Waffenfabrik Mauser wurden bis zu 30 Bomben abgeworfen. Einzelne kamen auf die Bahnlinie, weitere auf die Stadt Tübingen. Beim Rückflug erhielt Donaueschingen noch eine Anzahl Bomben. Von den feindlichen Fliegern wurden

auf dem Rückweg eine Anzahl heruntergeschossen.

(Als dann die Städte Stuttgart, Karlsruhe, Freiburg, Ludwigshafen etc. durch Fliegerangriffe heimgesucht wurden, kamen die Alarmierungen immer häufiger. Bei unserer Schutz- und Abwehrorganisation konnte aber die gewünschte Produktion stets aufrecht erhalten werden. Als neue Hilfsmittel gegen Nachtangriffe kamen noch Scheinwerfer zur Aufstellung.)

8. Fliegerangriff am 22.Juli 1918. 10^{20} Uhr.

Der Angriff auf die Fabrik erfolgte durch 10 feindliche Flieger. Im Werk selbst konnte der Abwurf von 12 Bomben festgestellt werdem. Nur ein Geschoss schlug in das Gebäude unserer Zentralwerkstätte ein. Mehrere Bomben gingen direkt an Gebäuden herunter. Nach den Feststellungen, wo die Bomben abgeworfen wurden, durfte angenommen werden, dass der Angriff in erster Linie den grossen Gebäuden, Reparaturwerkstätte, neue Kraftzentrale und der hohen Rektifikationsanlage galten. Besondere Betriebsstörung trat nicht ein. Beschädigungen von Kabeln waren bis zum Abend behoben. Der Einschlag der Bomben machte sich gegen früher stärker bemerkbar. 5 Arbeiterinnen erhielten durch den Schrecken Nervenschock und mussten nach dem Krankenhaus gebracht werden.

5 Bomben wurden noch ausserhalb des Fabrikgeländes in nördlicher Richtung auf Felder und Landstrasse abgeworfen.

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
WERK ROTTWEIL.

K